

Geheimes Mitglied
 monatlich mit Beitrags
 der Beitritt- und Beitrag.
 +
Abonnementpreis
 monatlich 1.00 M.
 vierteljährlich 3.00 M.
 halbjährlich 6.00 M.
 jährlich 12.00 M.
 Porto, die Post bezogen
 1.00 M. zuz. Postgebühren.
 +
Die Neue Welt
 (Unterhaltungsbeilage)
 durch die Post nicht bezogen,
 sonst monatlich 10 Pf.
 vierteljährlich 30 Pf.
 +
 Leipzig Nr. 1047.
 Verlagsgesellschaft
 Volkshilfsvereins



Inserionsgebühr
 beträgt für die gewöhnliche
 Zeile eine Mark
 50 Pfennig
 für aussergewöhnliche
 25 Pfennig
 Im rekognoskations Falle
 halbiert die Zeile 75 Pfennig.
 +
Inserate
 für die fällige Nummer
 müssen spätestens am
 mittwochs 10 Uhr den
 Expeditionen zugehen
 sein.
 +
 Eingetragen in die
 Postregierungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.
 Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Am Vorabend der Entscheidung.

Während ein dichtes Schneetreiben durch die Straßen jagt, eilen die Arbeiter Berlins nach ihren Versammlungsorten. Man braucht kein Prophet zu sein um vorauszusagen, daß sie trotz des schiefen Wetters, alle füsings, überfüllt sein werden. Durch die Massen der Reichshauptstadt geht zurzeit eine Bewegung, die viel stärker ist, als die vom Januar 1906, nicht bloß ist ihnen das volle Verständnis für die Bedeutung der Wahlrechtsfrage aufgegangen, sondern sie haben, was nicht minder wichtig ist, die Bedeutung des politischen Augenblicks erkannt.

Wie hart das Interesse ist, das die Berliner Bevölkerung den morgigen Wahlen und der Erklärung der Regierung entgegenbringt, geht aus der Tatsache hervor, daß schon am Donnerstag sämtliche Plätze der Tribünen des Abgeordnetenhauses vergriffen waren. Man erzählt sich, daß schon am Mittwoch dem Direktor des Hauses über tausend Gesuche um Zulassung zu den Verhandlungen des Freitag vorgelegt seien. Man wird aber morgen im Laufe der Vormittagsstunden auf einen starken Andrang von Personen rechnen müssen, die um Abgeordnetenbureau Zutritt zu erlangen wünschen. Die Wahlrechtsfrage, in der sich das Hinterhaus der preussischen Gesetzgebung befindet, (das Herrenhaus hat seine Front in der Leipzigerstraße) gebt jenseit in den stillen Straßen von Berlin. Sie verbindet die Wilhelmstr. mit der Königgräberstraße und überbrückt fast ausschließlich öffentliche Gebäude. Wie vor kurzem hat es viele, auch politisch interessierte Berliner gegeben die überhaupt nicht wußten: wo das preussische Abgeordnetenhaus im großen Berlin zu finden ist. Das ist jetzt anders geworden, auf das Gaus in der Albrechtsstraße konzentriert sich nun auf einmal das öffentliche Interesse. Das Woll hat dieses Winter bestritt.

Am Freitag abend findet eine liberale Versammlung statt, in der die Abg. Goltzheim und Hoff sprechen werden. Der Vorsitz hat auf diese Versammlung aufmerksam gemacht, in der die Arbeitererschaft Gelegenheit finden können, auf die Erklärung der Regierung sofort zu antworten.

Es wird also dort voraussichtlich zu sehr interessanten Auseinandersetzungen zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten kommen, deren Hauptgegenstand die Frage bilden dürfte, ob es für den Preßian angängig sei, der Regierung auch nach dieser Erklärung weitere Dienste zu leisten. Denn diese Frage wird ja von jetzt ab überhaupt das zunächst wichtigste Teilproblem der Wahlrechtsbewegung bilden. Von dem Volk, aus dem die Massen heraus wird verlangt werden müssen, daß sie angelegentlich wahrheitsfreundlichen bürgerlichen Parteien sich nicht darauf beschränken, die Lauterkeit ihrer Freundschaft in dematerialistischen Schwüren zu beteuern, sondern daß sie sich auch dazu entschließen, jede Partei und jede Regierung auf das entschlossene zu bekämpfen, die sich der Kardinalforderung des Volkes widersetzen.

Was nun der morgige Tag bringen, was er bringen mag — ganz gewiß wird er dazu beitragen, den lebendigen Druck der politischen Bewegung zu erhöhen und neue Massen zum Verständnis der Wahlrechtsfrage aufzurufen. Vergebens haben

die Verteidiger des Dreiflassenwahlrechts gehofft, die Geister der Zerstückung beschwören zu können, die ihr solange stilles Gaus bedrohen. Die Wahrheit ist auf dem Marsche, und niemand wird sie aufhalten. Die Berliner Arbeiter sind noch lange nicht müde, vielmehr ist unter ihnen allgemein die Ueberzeugung verbreitet: „Mit dem 10. Januar fängt die preussische Wahlrechtsbewegung erst recht an!“

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 10. Januar 1908.

beriet am Donnerstag die Novelle zum Unterstützungsgesetz. Sie lag schon dem vorigen Reichstage vor, fiel aber nebst einem Bündel von Schiedsgerichtsgesetzen dank der Auflösung unter den Tisch. Es handelt sich bei der Vorlage wieder einmal um eine Liebesgabe an die Agrarier. Die Heimatgemeinden sollen zumgunsten der Arbeitergemeinden entlastet werden. Mit anderen Worten: den Großbüdnen sollen neue Ausgaben aufgeschuldet werden, die bisher von den Grundbesitzern, namentlich des Ostens, zu tragen waren. Mit dieser agrarischen Grundtendenz sind Konfessions-, Freireisereisende, Zentrum und Nationalliberale durchaus einverstanden. Ihre Ausstellungen betreffen nur Nebenbingen. Benötigtens die Konfessionsvereine möchten die agrarische Tendenz noch stärker ausgebeutet werden. Der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg begünstigt sich mit einer ganz farblosen Einbringung. Die freisinnige Opposition gegen das Gesetz durch Kommissar Jun und den bekannten Altsach zum Ausdruck gebracht, war mehr als mäßig und noch dazu bei Ablauf mit einer geschmacklosen Anpreisung unseres Genossen haben verfehlt. Dieser unter Fraktionsredner, war es allein, der in kräftigen Ausfährungen der Novelle die Unzufriedenheit der Gewerkschaft und die in ihrer ganzen Gehässigkeit als agrarischer Konstrukt enthielt. Die scheinlichen Brutalitäten, die im Lande der Gottesfürst und frommen Einte tagaus, tagin an den Armen praktiziert werden, fanden in Rabens Rede scharfe Beleuchtung. Ist doch sogar im Staat Preußen, der sich ein Christlicher nennt, von Landräten, Staatsanwälten und Gerichten nicht bloß das Betteln sondern das Almosengeben unter Strafe gestellt worden. Daß der Rechten die Ausführungen Rabens höchst unangenehm waren, bewies sie durch wiederholte Spottsalbstücke. Präsidialpreis kämpf hielt es für nötig, wieder einmal an den Ursprung seiner Würde aus der Gottenotensparnung zu erinnern, indem er unter dem Weisheitslohe seiner hundertjährigen Väter den Hinweis Rabens auf den engen Zusammenhang zwischen Volkspolitik und Arbeitslosigkeit, als angelegentlich nicht zur Sache gehörig monierte. Für die agrarische Liebesgabe dieser Novelle begeisterte sich auch der Vizepräsident. Eine glühende Kommission wird an dem Mittwoch weiter herumschicken. Am Freitag stehen Kogelschütz und Maß- und Gewichtsordnung zur Beratung.

In der Budgetkommission des Reichstages, die am Donnerstag die Beratung des Marines-Budgets wieder aufgenommen hat, wurden, ohne jede Debatte, Zukuhende von Millionen Mark Ausgaben bewilligt.

Geradezu ausgedehnt wird das Reich von solchen Prozentpatrioten, von denen es Grundstücke für Marinezwecke ankaufte. Die fabelhaftesten Preise werden in Kiel und Wilhelmshaven der Marineverwaltung abgefordert, wenn dort neue Anlagen errichtet werden sollen. Kürzlich hat die Verwaltung einem Manne 800 000 M. für ein Grundstück gezahlt, das vor 14 Jahren nur 63 000 Mark gekostet hat.

Phantastische Kanalbauten, deren Ausführung Hunderte von Millionen kosten würde, verfolgt mit jähem Ausbaur der nationalliberalen Abg. Dr. Semler. Er will, daß als Fortsetzung des Nordostkanals ein weiterer Kanal von der Elbe über Wilhelmshaven bis Emden gebaut wird. Seit ein paar Jahren schon reitet er in der Kommission dies Siedenpferd vor.

Ueber die Höhe des Pumpen für Marinezwecke im Jahre 1908 gab es eine längere Auseinandersetzung. Das Zentrum machte sich den Spaß, den Waldströmen Schwierigkeiten zu bereiten, indem es sich so stellte, als mache ihm die Pumpenwirksamkeit des Reiches schwere Sorge. Zu Schiffsbauten sind insgesamt in den Etat für 1908 angelegt worden 114 880 000 Mark. Aus den ordentlichen Einnahmen des Reiches fallen 6 Prozent des Schiffbauvertrags der Flotte von 882 Millionen gedeckt werden. Das sind 49 920 000 M., so daß ein Anleihebedarf von 64 410 000 Mark verbleibt. Das Zentrum beantragte 6 Proz. des Schiffsbauvertrags aus den ordentlichen Einnahmen zu beden. Dadurch würde der Anleihebedarf um rund 20 Millionen Mark vermindert werden. Die Freisinnigen schlugen dagegen eine Resolution zum Flottengesetz vor, wonach für spätere Zeiten vorgezogen werden soll, daß ein höherer Betrag der Ausgaben für Schiffsbauten aus den ordentlichen Einnahmen entnommen werden soll. Eine solche Resolution hat natürlich nicht den geringsten Wert. Aber den Freisinnigen geht davor, den Einnahmenbedarf des Reiches noch zu steigern. Auch der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt wurde beauftragt, die Finanzlage des Reiches noch mehr zu verbessern geeignet sei. Der Unterstaatssekretär entwarf eine geradezu trostlose Schilderung von dem „Finanzlande des Reiches“. Er errödete denn auch, daß es bei dem großen Pumpsumme bleibe.

Zum Bau eines Hafens bei Segolana sollen 30 Millionen bewilligt werden. Als erste Bauacte für 1908 werden zwei Millionen angefordert werden. Der Hafen soll angeleglich nur für kleinere Fahrzeuge bestimmt sein. Der Referent mußte gemerkt, ein Zentrumsmann, bemerkte kurz, Segolana möge zum besseren Zeitpunkt für die Flotte gemacht werden. Man komme um die Bewilligung nicht herum. Schon wollte der Referent abstimmen lassen, als Geringer besagen protestierte, die eine Begründung der großen Forderungen als unerlässlich begründete. Erst darauf riefte der Staatssekretär mit den üblichen „vertraulichen Mitteilungen“ heraus. Es soll durch Anlagen auf Segolana und durch Küstenbefestigungen ein Angriff auf Deutschland zur See ganz wesentlich erschwert werden. Die Befestigungen auf Segolana werden ebenfalls eine Verbesserung erfahren. Die größten Geschütze werden dort aufgestellt werden. 700 000 Mark kommen dafür auf den Etat 1908. Herr v. Ripstirt erzielte für seinen Vortrag lauten Beifall der bürgerlichen Abgeordneten. Auf eine Anfrage verweigerte er noch, daß gründliche Erprobungen ergeben haben, der Segolander Hafen sei viel besser, als oft angenommen ist.

Jud Süß.

Rebelle von Wilhelm Gauß.

Wir führen unsere Leser aus dem Offizierszimmer der Hauptwache in Stuttgart nach dem Hause des Landstabskonsulenten Landst. In einem weiten, geräumigen Zimmer, dessen Wandtapisserien nicht überladen und prächtig, aber schön und natürlich ist, finden wir einen ältlichen Mann von mehr als mittlerer Größe. Sein Gesicht und seine Gestalt beweißen, daß er, als er in den fünfzigsten Jahren, wohlleicht gewesen sein möchte, jetzt, zehn Jahre später, hatten sich kalten um Mann und Schritte gelegt, und der weite Schalrock von festem grünen Tuch, mit Weiß bestreut, war für eine reichliche Fülle gefertigt und schien jetzt weite Falten um den Leib; aber die rötlichen Wangen, die klaren grauen Augen, der feste Schritt, womit er im Zimmer auf und ab ging, ließen, noch ehe man seine volle, sonore Stimme vernahm, ahnen, daß der alte Konsulent an Geist und Körper noch frisch und rüstig sei.

In der Vertiefung des breiten Fensters saßen zwei schöne Mädchen von achtzehn bis zwanzig Jahren die dem Mann, so oft er ihnen den Rücken wandte, befraglich und ängstlich nachschauten, wohl auch untereinander flüsternd, so Liane sie von ihm nicht gesehen wurden. Die eine war bemüht, das Vater unangenehme Altonapereide in Ordnung zu bringen, und sprach dem Krumme, der aus ihren Blicken sprach, seinen sie doch keine aus dem schänen Kontrast zu finden, welchen die schönen Augen dieses Paargebüdes mit ihren zarten, weichen Händen bildeten. Die dunkelblauen Augen der anderen jungen Dame schienen mehr mit der Straße als mit der fetten Arbeit, an welcher sie nicht beschäftigt, doch waren ihre Blicke zu ernst, als daß man es müßiger Reue hätte zu schreiben dürfen.

Sie hatten mehrere Minuten lang geschwiegen, denn die Mädchen waren viel zu streng erzogen, als daß sie den Vater, der seinen Gedanken nachging, mit Fragen beunruhigt hätte; plötzlich sprang die junge Ältere auf, ließ ihre

schöne Arbeit zu Boden fallen, bewachte den schänen Hals näher ans Fenster und sah gespannt nach der Straße. Der Vater sah diese Bewegungen, hielt seine Schritte an, blickte aufmerksam nach seiner Tochter, und fragte nur mit Widen: Mädchen, die jüngere Schwester, vollendet schnell noch eine Etüde der Veride, feste dann das Bräutertuch beifühmt auf eine Kommode und kam eben noch zeltig an, um mit Hedwig zu zuzeln; Er lächelte, er hat herausgesehen, Vater; er geht sehr schnell; sich doch, was er für einen sonderbaren Mod anhat!

„Das ist Hantensbers Jodfleid“, sagte Hedwig leise zu ihrer Schwester. „Geh doch, was weißt Du von Hantensbers Garbende?“ erwiderte die jüngere, bedeutungsvoll lächelnd. „Er hat Guitan schon oft in diesem Kleid besucht“, antwortete sie, indem eine dunkle Röde über ihre Wangen flog. Die Ankunft Guitans verminderte seine jüngere Schwester, Hedwig nach ihrer Bescheidenheit noch länger zu quälen. Der Vater sah noch erwie aus als wenn, er hätte sich in seinen Rehnwidig gesetzt und die strengen Augen auf die Türe gebettet; bang und ängstlich pochte den Schwestern das Herz, als jetzt die Türe aufging und ihr Bruder hereintrat. — Nach dem ersten guten Worten trat für alle drei Parteien eine peinliche Pause ein; endlich trat der Sohn beiseite zum Vater. Sie haben mich noch diesen Worten vermisst, Vater?“ fragte er. „Es ist allerdings ein seltsamer Fall in unserem Hause, und Sie würden vielleicht besorgt um mich.“ „Das nicht“, antwortete der Vater sehr ernst; „Du bist alt genug, um nicht verloren zu gehen; aber Aweierteil ist mir unangenehm, nämlich, daß man dich nur eine Stunde auf dem Revuezeit sah, und daß Du dich nicht um die Türe bereiten zu unerschöpflich lang bis morgens neun Uhr ausbehnst; Du solltest schon seit einer halben Stunde in Deiner Kammer sein.“

„Ich bin heute dort entzündet“, sagte Guitan lächelnd; „ich habe auch sehr heute früh ein Uhr so freundlich geschwärmt und so unerschöpflich gelebt, daß kein Wunder ist, wenn man so spät zu Hause kommt; rätet einmal, ihr Mädchen, wo ich gewesen bin.“ Die Schwestern sahen ihn unwillig an, denn sie befürchteten mit Recht, dieser leibhaftige Ton müßte dem alten Herrn

missfallen. „Wie können wir dies wissen?“ erwiderte Hedwig. „Ich habe nie danach gefragt, wo Du dich mit Deinen Kameraden umtreibst; doch heute, Bruder, bist Du mit ein Waisel.“

„Und in einem Waiselbin bin ich gewesen“, fuhr der junge Mann fort, „wo weder ihr brüde, noch Papa jemals waren; ihr erratet es doch nie — auf der Wache.“

„Auf der Wache?“ riefen die Schwestern entsetzt. „Das ist mir sehr unangenehm, Guitan“, legte der Landstabskonsulent hinzu; meines Wissens bist Du der erste Zentel, der man auf die Wache legt.“

„Mir ist es doppelt unangenehm“, antwortete sein Sohn, „indem er den Vater sehr anblidete, weil es im Grunde eine Namensverwechslung zu sein scheint; denn meines Wissens bin nicht ich jener Zentel, der die Szene an dem Tisch des Zuden auführte.“

„Der Vater sah ihn bleich und betroffen an. „Gehet ins Benehmen, Mädchen!“ rief er, und als sich die Schwestern haunab, aber schnell und achornam zurückgehen hatten, feste er die Hand seines Sohnes, so ihn auf einen Stuhl neben sich nieder und fracht haßte, aber mit leiser Stimme: „Was ist das? Woher weißt Du? Wer sagte Dir davon?“

„Er ist falsch“, antwortete der Sohn. „Er fragte der Wache. „Wie ist dies möglich?“

„Er war bei mir auf der Wache; ich sehe wie Sie schauen, Vater, aber bereiten Sie sich auf noch wunderlichere Dinge vor.“ Der junge Mann hielt es für das beste, seinem Vater soviel als möglich zu entdecken; er erzählte ihm also, wie aufgebracht der Waisel auf den Konsulenten und seine Tochter sei, wie der Sohn ihm mitbewohnten, wie der Waisel, hatte in beifragten Worten zu geraten, ihn plötzlich zum Expeditionsrat ernannt habe. Nur das erwähnte er mit keiner Silbe, der Kapitän hatte ihm dies geraten, und er beschloß, davon zu schwätzen, bis er seine Maßregeln getroffen hätte oder die Entdeckung des unglücklichen Verhältnisses unerschöpflich wäre.

„Geh fort, was ich sehe“, sprach der Konsulent zum einzigen Mädchen. „Mein! Du, wenn er uns nicht aufgeführt hätte, er würde mich geschont und dich dafür ergriffen haben, um mich gleichsam durch seine Gnade zu befehlen.“ Er hat mich gefürchtet, und er hat alle Ursache dazu. Ich bin ihm



Worte von Ehre und Sittlichkeit maßgebend sein müssen, wie in Europa? Von Ueber: Das ist eine moralische Frage, die ich bejahen muß. Aber ich bitte, auch das Gefühl der Verantwortung nicht zu vergessen. Vert. Fall: Selbstverständlich, für mich handelt es sich darum festzustellen, daß für Handlungen eines Europäers in Afrika nicht dieselben oder sonstige Anstände maßgebend sein dürfen, sondern lediglich die hier in Europa geltenden Anschauungen von Sittlichkeit und Anstand. Von Ueber: Ich bitte immer zu berücksichtigen, auf welche epornierten Stellen unsere Banniere drücken sollen. Justizrat Sell: Würden Sie es mit den Grundgesetzen eines Europäers in Afrika nicht unter Umständen für vereinbar halten, wenn ein Regent, der nicht-toleranter mit dem Negor in das Haus seines Herrn eintreten darf, mit dem Tode bestraft wird? Ueber: Das muß ich dem zubilligen, der die Verantwortung dafür übernehmen will. Vert. Fall: Würden Sie auch eine Exekution für berechtigt halten, bei der mehrere Mütter in Frage kommen? Ueber: Darüber vermag ich die Antwort nicht zu geben. Vert: Es wird dabei ja nicht gefragt, daß der Vater sich von irreführen Worten habe leiten lassen. Ueber: Ich bin von meinem Standpunkt aus halte ich eine solche Hinrichtung nicht für gerechtfertigt.

In der Nachmittags-Sitzung wird als Zeuge Ingenieur Hermanns vernommen. In der Disziplinardisziplin wird er ausgesagt, er habe eine Unterredung mit dem Negor und dem Leutnanten Mittelstadt beigemohnt. Dr. Peters hat dabei gesagt, ein Mädchen habe mit einem eingeborenen Diener Umgang gehabt, und er habe deshalb den Diener und das Mädchen aufhängen lassen. Der Zeuge bekundet heute, er könne nicht mehr genau sagen, was damals gesprochen wurde.

Von Ueber: Wem Umständen entstanden sind, so muß das Publikum das Dr. Peters ein verheißenes gewesen sein. Für uns ist es sehr wichtig, festzustellen, wie die Verhältnisse vor Peters und nach ihm waren. Dr. Peters: Ich habe neun Expeditionen in Afrika gemacht, davon waren sieben friedliche. Wenn man nur eine Expedition unternimmt und den Eingeborenen Schrecken macht oder mit ihnen Kämpfe unternimmt, dann kommt man sehr gut und friedlich zurück. Ich habe aber bei Auftrag Sr. Majestät, das Kilimandscharo einzunehmen. Da durfte ich nicht dulden, daß die Vögel befreundeter Stämme vertrieben wurden. — Dr. Xent hat gesagt, er werde zeigen, wie man es anders, als Dr. Peters, machen könne. Er ging friedlich zu den Wangos und sagte, ich bin nicht ein solcher Mann wie Peters. Sie liegen sich sehr gut, wenn man sie nicht zum Helm ab und schlagen ihn tot. Ich hatte die Aufgabe, die Stämme, die mit uns befreundet waren, zu schützen. — Von Ueber: Ich habe schon gesagt, daß Dr. Peters durchaus seine Pflicht tat als er gegen die Wangos vorging. Aber die Wangos kamen für die Sicherheit im Kilimandscharo durchaus nicht in Betracht. — Dr. Peters: Ich kann nur sagen, daß die Lage am Kilimandscharo damals sehr unruhig war. Nach für Nacht waren wir in jollender Angst, daß unsere Station niedergemacht werden könnte. Ich war immer überaus, wenn ich morgens aufwachte und noch lebte. — Zeuge Schriftsteller und Maler Kalleberger (Wangos) sagt aus: Die Verhältnisse in Afrika lernen ich sehr genau, die Verhältnisse waren gegenüber stets freundlich. Es war die wichtigste Aufgabe der Reichsbeamten, die Beziehungen zu dem Sultan Wangos, einem der mächtigsten Fürsten, so freundlich wie möglich zu gestalten. Da man schon in den achtziger Jahren diese politische Bedeutung erkannt hatte, ließ man die Verbindungsstation Wangos errichten. Herr von Wichmann machte aus ihr einen Post. Als Herr von Wichmann den Hauptort Wangos niederzulegen wollte, leitete die Sonne des Friedens über dem Lande. Ich habe meine Information aus dem militärischen Journal des Kommandeur Johanns geschöpft, das mir täglich zugänglich gemacht wurde. In Afrika fand ich eine sehr friedliche Situation vor. Der Leiter der Station im Jahre 1891, Herr von Wichsen, schrieb mir im Dezember, daß sie auf der Station sehr gut seien. Auch mit den Missionären kamen sie gut aus, denn diese hätten erkannt, daß erst das Amt komme, dann das Gebot und dann auch verordnete Unterhaltungen. Er schrieb dann auch von einer amerikanischen Christin, die durch das Land ganz allein mit ihren Kindern gereist sei. — Justizrat Sell: Wieviel Tage waren Sie am Kilimandscharo? Zeuge: Drei Tage. — Justizrat Sell: Und da haben Sie ein so genaues Bild bekommen? — Zeuge: Es kommt auch auf die Beobachtungsabgabe drauf an. Zeuge Ober-Beobachtungs-Wittkold hat von einer Unterredung der Bevölkerung nichts bemerkt. Ueber die Worte zu den Hinrichtungen hat er nichts gehört.

Es wird hierauf als Sachverständiger Provinzialrat Ueber (Ausschließen) vernommen: Ich habe den Eindruck gewonnen, daß die Maßnahmen von Dr. Peters nicht gerechtfertigt waren. — Vert: Könnte aber Dr. Peters, wenn er damals seine Lage für gefährlich hielt, persönlich glauben, daß er mit äußerster Strenge vorgehen müßte? — Sachv. Ueber: Ich glaube nicht, daß ein entliegender Kettengefänger zum Tode verurteilt werden kann. Jagoda war ja aber keine Kettengefänger und konnte befreit werden. — Vert: Aber Fall: Sie waren 18 Jahre in Afrika und haben viel mit Negern verkehrt? — Sachv.: Täglich. — Der Negor ist weniger gefährlich als der Europäer, aber das Leben liegt er wie wir. In Afrika muß man Gerechtigkeit, Güte und Strenge miteinander verbinden. Dr. Peters betonte zu einseitig die Strenge. Vert. Fall: Wie würden Sie urteilen, wenn Sie wüßten, daß geschichtliche Worte bei der Hinrichtung maßgebend waren? — Sachv.: Wenn das sicher wäre, dann müßte sofort gegen Dr. Peters eingeschritten werden. — Vert: Sie sind in Mänschen aus einem Entlassungs-Sachverständigen ein Befehlungs-Sachverständigen des Dr. Peters geworden? — Sachv.: Jawohl. Trotzdem ich die europäischen Verhältnisse mit den afrikanischen keineswegs gleichsetze, bin ich der Überzeugung, daß Peters nicht gerecht und nicht mild war. — Vert: Peters hat, daß er die Weiber als Gefolge des Hauptlings annehmen mußte,

um diesen nicht zu bestrafen — Sachv.: Die Hauptlinge haben vom Europäer eben das, wozu sie glauben, daß es braucht. Nach meiner Ansicht hat es genügt, den Hauptlingen aufzukommen. Mit Aufrührung erreicht man bei den Negern überhaupt sehr viel. — Justizrat Sell: Dürfte Peters nicht strenge Maßnahmen treffen, in diesen gefährlichen Zeiten, da über dem Kilimandscharo niemand die Sonne des Friedens lächelt? — Sachv.: Ich glaube nicht, daß es dort schlimmer war als anderswo, aber Peters hatte die Auffassung: Gewalt gegen Gewalt! Deshalb will ich keinen guten Glauben nicht beweisen. — Vert. Fall: Was halten Sie von der Beurteilung des Schicks Emschies über Peters? — Sachv.: Emschies war sehr menschlich und gerecht und würde ohne sorgfältige Prüfung Peters gerecht nicht ein Mörder genannt haben. — Hierauf wird die Weiterverhandlung auf Freitag 9 Uhr vertagt.

Deutscher Reichstag.

75. Sitzung. Donnerstag, den 9. Januar, nachmittags 2 Uhr. Am Bundesstatthalter v. Bethmann-Hollweg Eingegangen sind die Interpellationen der Sozialdemokraten und des Zentrums über die Schwierigkeiten bei der Reform des Knappschaftsversicherungsgesetzes.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der Novelle zum Gesetz über den Unterhaltungswohnsitz.

Der Entwurf legt die Frist zur Erwerbung des Unterhaltungswohnsitzes von zwei auf ein Jahr herab und bestimmt, daß der Unterhaltungswohnsitz bereits nach zurückgelegtem sechszehnten Lebensjahr, bis bisher erst nach zurückgelegtem achtzehnten erworben wird.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Die Novelle erscheint in der jetzigen Fassung wieder, wie vor zwei Jahren. Die damalige überwiegende Kommission hat erklärt sich mit der Grundgedanken des Entwurfs, Entlastung der Heimatgemeinden zu ungunsten der Arbeitergemeinden, durchaus einverstanden. Das hat die Regierung bei der Ausarbeitung der Armenlisten vermindert zu sehen, namentlich ist sozial wäre, von diesem Entwurf eine Hemmung der Landflucht zu erwarten. Einige von der damaligen Kommission beabsichtigten Zusätze haben die Regierung nicht akzeptiert. Es handelt sich um Ausnahmefälle, namentlich um die Wanderarbeitsschichten und Arbeiterfamilien, über die Regelung des Unterhaltungswohnsitzes unentschieden sind und über die in bestimmten Fällen noch vor Ablauf der Erwerbungsfrist zu gewährenden Unterhaltungen. Die Regierung hat übrigens nicht an prinzipiellen Forderungen wesentlich als formalen und redaktionellen Gründen die Vorschläge der damaligen Kommission nicht akzeptiert. Ich bitte, den Entwurf einer erneuten Prüfung zu unterziehen.

Abg. Frh. v. Gampel-Massauen (Nst.) freut sich, daß man den Landwirtheinstreit über die Frage gehört hat, biligt die Grundgedanken des Entwurfs, bedauert aber die Nichtakzeptierung der Veränderungen der damaligen Kommission, weil dadurch erneute Kommissionen notwendig werden.

Abg. Ueber (Nst.) hält es für erwünschener, ob nicht besonders Bestimmungen für Arbeitergemeinden zu treffen seien, und beantragt eine Ueberweisung an eine niedrige Kommission.

Abg. v. Brodhausen (Nst.) spricht sich im Sinne des Abg. Gampel aus und wünscht ebenfalls Kommissionsberatung. Geheimrat Hallep erklärt die Ausdehnung des Unterhaltungswohnsitzgesetzes auf Schlaf-Geleitet für wünschenswerth, betont aber, daß das ein Verwirklichungsgesetz notwendig sei.

Abg. Horn-Reuß (Nst.) bezeichnet es als eine Ehrenpflicht der großen Städte, die erhöhten Lasten zu tragen, weil sie von der Wohnänderung den größten Vorteil haben. Ueber Einzelheiten werden wir in der Kommission zu reden haben und wir hoffen, eine befriedigende Lösung zu finden. (Beifall b. d. Nst.)

Abg. Kad (Nst.): Man hat die Vorlage zur Freude der konservativen Redner dem Landwirthschaftsminister vorgelegt; sie auch einer Prüfung durch die Vertreter der Arbeiter und Industrie und den Verein für Armenpflege unterziehen zu lassen, ist der Regierung nicht einfallen. (Sehr wohl b. d. Nst.) Vor zwei Jahren hat die Regierung selbst eingesehen, daß es sich um ein ganzlich neues Gesetz handelt. (Zustimmung b. d. Nst.) Was für ein Gesetz ist das? Ich will nicht zurechtfinden. Des Wohl's Kern ist, daß die Regierung unter Hinweis auf die Vertheilung der Bevölkerung eine Vertheilung der Bevölkerung vom Wohnort auf den Arbeitsort vornehmen will. Die Worte erzählen viel von Willigkeit; aber man will diese angelegte Willigkeit zu ungunsten der Arbeiter weglassen lassen. Man kommt mit Sicherheit fast eine gründliche Reform des höchst erforderlichen Armenwesens vorzunehmen. Gegen die Armen werden — das haben früher selbst konservative sächsische Landtagsabgeordnete ausgedrückt — die ärgsten Brutalitäten geübt, unter den Augen der Behörden, und ohne daß die Behörden einschreiten. Das System der Vertheilungen ist zu einem wahren Forderstern ausgebaut worden, und man scheint sich nicht wie noch jüngst aus Wülheim a. Ruhr gemeldet wurde, dieses moderne Forderstern gegen Arme, Kranke, schwache Frauen in Anwendung zu bringen. (Hört, hört! b. d. Nst.) Aber an eine Revision des Vertheilungsgesetzes denkt man nicht. Nur den Arbeiter soll nicht auf die Lache geklopft werden, und daher kommt man mit dieser Novelle. Die Brutalitäten lassen Sie auch rechtlich freilich fast. (Lachen rechts.) Ihr Eudien befragt mit meine Worte. (Sehr wohl! b. d. Nst.) Per Arme ist rechtlos. Ein großer Fall für viele: In Mänschen kann die Kosten der Verpflegung in einem Krankenhaus nicht bezahlen, weil deshalb neun Jahre in der Anstalt arbeitslos zurückgehalten und geduldet während der Zeit drei-mal die Kosten zahlen. (Lachen rechts.) Dabei wurde das Mädchen bei schwerer Arbeit und schmaler Kost auf das brutale behandelt. Im Angefall solcher Zustände muß der

Teufel sich des Deutschen Reiches schämen. (Hört, hört! rechts. b. d. Nst.)

Man betont die Notwendigkeit, größere Ortsarmenverbände zu schaffen. Die Forderung ist berechtigt, denn die kleinen Verbände sind zum Teil völlig leistungsunfähig. Aber mit der Schaffung größerer Verbände allein ist es nicht getan; es ist mehr, mit dem ganzen System der Vertheilung aufzukommen. Man hat sich um die Vertheilung der Arbeiter, die Vertheilung, und hat 900 solcher Stellen erreicht. Nach ganz kurzer Zeit waren zwei dieser Stellen eingegangen. (Hört, hört! b. d. Nst.) Aber nicht noch. In den verschiedenen Gegenden wurde nicht bloß das Betteln sondern auch das Almosengeben unter Strafe gestellt. (Hört, hört! b. d. Nst.) So besetzte der Landrat von Lützen, Graf Schützmann, eben fünf Stellen mit 30 Mark Gehalt. (Hört, hört! b. d. Nst.) Die Vertheilung, bis zum Kommerzialrat gelangt, haben die Polizeiverordnungen bestätigt. In der Regel steht: Nicht dem Hungrigen sein Brot; wer aber im bittelglaubigen Vertrauen dieses Wohlworts bedingt, dem soll sich der Staatsanwalt. (Sehr gut! b. d. Nst., Lachen rechts.) Die letzte Novelle hat keine Empfindung für die Vertheilung des Hungers. Da wird von gemüthlichen Eltern ermahnt die ihre Kinder auf den Bettel laden. Der Hunger ist, es, der diese Eltern treibt, und gemüthlos ist es, wer von Gemüthlosigkeit zu sprechen. Da ist es man über alle Verordnungen. Nun, es ist noch nicht lange her, da wurde ein solcher hungernder Vagabund als angeleglicher Trunkenbold in eine Wirthschaft gesperrt. Am anderen Morgen war er tot. Da stelle ich mir heraus, daß er ein alter Kriegsinvalid, und, und ich nicht nicht, sogar Inhaber des eisernen Kreuzes war. (Bewegung.) Nun, rufen denn der Kriegsereignis an und gab eine Salbe über dem Tode des Verstorbenen ab. Für das Wohl, das man zu Ehren des Toten abgefueuert hat, hätte man lieber dem Verstorbenen Brot kaufen sollen. (Lacht, hört! b. d. Nst.) Die schwere Krise, die auf dem Vertheilungsgesetz lastet, wird die Zahl der Arbeitslosen ungeheuerlich anwachsen lassen. Ich erinnere an die treffenden Worte, die hier neulich der Kollege, V. Mann sprach: „Handel und Industrie bleiben sich wider, aber verloren bleibt das lebendige Menschenmaterial, das die Krisis vertheilt.“ (Lacht, hört! b. d. Nst.) Eine unumgängliche Folge der Vertheilung ist die Zahl der Arbeitslosen; ich erinnere an den so berüchtigt gemordeten Fall des Hauptmanns von Köpenick. (Sehr wohl! b. d. Nst.) Die unheilvolle Jollpolitik tut ein Abtrümpfen.

Der Präsident hat am 7. d. M. verhandelt hier nicht über den Antrag, sondern über den Unterhaltungswohnsitz. (Donnerndes Bravo! rechts.)

Abg. Kad (Nst.) fährt fort: Das die Armen nicht aus Vergnügen bummeln gehen, ist eine Aufgabe, die den Herren von der jatten Moral eben verpflichtet bleibt. Das Wanderarbeiters-Gesetz, das das preussische Abgeordnetenhaus angenommen hat, ist ein Weiser ohne Pest und Sünde, ein Vertheilungsgesetz, dem Vorher von Wohlthätigkeit auszugehen, der den Herren von der Rechten die unangenehmsten Dinge gesagt hat, der u. a. in seiner Schrift über die Wanderarbeitfrage von einem Bürgermeister zu erzählen weiß, der einen Armen, welcher ihn um die geistliche Unterweisung anging, die Treppe hinunterwarf, so daß er sich den Arm brach. (Lacht, hört! b. d. Nst.) Herr v. Bodensprung nennt das heutige System eine geordnete Vertheilung. (Lacht, hört! b. d. Nst.) Die Arbeiterfamilien, von denen man so viel Wesen macht, sind nichts als Palliativmittelchen, ja schlimmer als das, was die Auswanderungsanstalten, die 62 Prozent des Arbeitsverdienstes der Armen für sich zurückbehalten. Der vorliegende Entwurf ist ein Dohn auf die Sozialpolitik, ein Hauptschlag ins Gesicht der Zivilisation. (Lacht, Beifall b. d. Nst.)

Sachv. Kommissar Geheimrat Dr. Fischer sucht die Ausführungen des Vorredners, soweit sie Eudien betreffen, zu unterstützen. Die Behörden sind doch auch Menschen, und Arme ist menschlich. Wir werden uns aber bemühen, dafür zu sorgen, daß Zwangsarbeit nur gegen wirklich Arbeitsfähige in Anwendung gelangt.

Abg. Ueber (Nst.) hat (Freif. Vpt.): Herr Kad hat gesagt, daß alle Vertheilung unzulänglich ist; er hat in seiner Rede, die geeignet ist, das Vertheilungssystem herabzuwürdigen, (Unruhe b. d. Nst., Beifall rechts.) zusammenhanglose Einzelheiten aneinandergereiht. Im übrigen sind auch wir durchaus nicht begierter von dem Entwurf. Die Schaffung leistungsfähiger Armenverbände wäre besser, als die maffe Selbstheil einer Vertheilung der Erwerbungsfrist. Ich weiß aber nicht, ob in dieser überlästeten Session eine durchgreifendere Reform der einschlägigen Gesetzgebung möglich ist.

Abg. Herzog (Nst.) steht der Vorlage sowohl, wie den Vertheilungen des Herrn v. Bodensprung im allgemeinen sympathisch gegenüber.

Abg. Freilich (Nst.) begrüßt im Interesse des Ostens das Gesetz.

Abg. Gampel (Nst.) bezeichnet das Gesetz als klüger und erklärt im Einklang mit dem Abg. Ueber die Bildung größerer Zwangsverbände für notwendig. (Beifall b. d. Freil.)

Abg. Stern (Nst.) weist auf die Bedeutung des Abänderung nach der Schwelz für Württemberg hin. Das Annahme eines Schlußantrags gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wird der Senat in die Disziplinarkommission vertheilt, worauf sich das Haus am Freitag 1 Uhr vertagt. (Beifall, Maß- und Gewichtsordnung.)

Schluß 6 Uhr.

QUITUNG.

Für Bartelwede: Radfahrerverein Taucha 8.—Mk. Dresden. Auf Liste 821 7.90, 822 2.25, 823 5.55, 824 7.70, 825 16.95 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Baumig in Halle. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Warenleser

im Inventur-Ausverkauf

der Firma H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Sie werden über die fabelhaft billigen Preise überrascht sein. In jeder Abteilung sind Gelegenheitsposten zurechtgelegt!

Trotz der billigen Preise werden Rabatt-Marken nach wie vor ausgegeben!

Lebensmittel.

Von Freitag bis Montag.

Aussergewöhnlich billige Angebote.

Bekannte Ia. Qualitäten:

Schnittbohnen 7 Pfd. 24 Pf.	Reis 10 Pfd. 14 Pf.
Brechbohnen 7 Pfd. 24 Pf.	Gries 20 Pf.
Stangenspargel 7 Pfd. 68 Pf.	Graupen 20 Pf.
Schnittspargel 7 Pfd. 48 Pf.	Linsen 25 Pf.
Heidelbeeren 7 Pfd. 58 Pf.	Birnen getr. 25 Pf.
Preisselbeeren 7 Pfd. 68 Pf.	Julienne 1/2 Pfd. 50 Pf.

Apfelsinen 10 Stück 15 Pf.	Zitronen 10 Stück 30 Pf.
----------------------------	--------------------------

Preisselbeeren 10 Dose 3 00	Traubenrosinen 1 Pfd. 85 Pf.
Reinercandlen 1 Pfd. 88 Pf.	Krachmandeln 1 Pfd. 85 Pf.
Pflaumen 1 Pfd. Dose 28 Pf.	Puddingpulver 5 Pack 20 Pf.
Birnen 1 Pfd. Dose 32 Pf.	Puddingpulv. Dr. Dettler 3 Pack 20 Pf.
Pflifferlinge 1 Pfd. Dose 32 Pf.	Saucen-Pulver 3 Pack 20 Pf.
Wachsbohnen 7 Pfd. 32 Pf.	Rote Grütze 1 Pack 6 Pf.

Margarine 55 Pf.	Palmbutter 55 Pf.
------------------	-------------------

Neu aufgenommen:
Feinster indischer Tee
der
Indian-Tee-Syndicate Calcutta.
Gerborragende Marken:
Breakfast Nr. 1 1 Pfd.-Paket 1⁶⁰ M.
Tea 1/2 Pfd.-Paket 80 Pf.
1/2 Pfd.-Paket 35 Pf.
Five o'clock Nr. 3 1 Pfd.-Paket 2⁵⁰ M.
Tea 1/2 Pfd.-Paket 1²⁵ M.
1/2 Pfd.-Paket 60 Pf.
Gratis-Kostproben bereubereiten wir an jedermann.
mit Gebäd

Bekannte Ia. Qualitäten:

Hauschokolade 1/2 Pfd. 72 Pf.	Oelsardinen „Club“ 32 Pf.
Blockschokolade 1/2 Pfd. 72 Pf.	Oelsardinen „Rene“ 38 Pf.
Kakao gar. rein 1/2 Pfd. 68 Pf.	Oelsardinen „Bambert“ 48 Pf.
Hafer-Kakao 1/2 Pfd. 88 Pf.	Lachs in Dosen 48 Pf.
Schokoladenpulver 1/2 Pfd. 86 Pf.	Bismarckheringe Dose 48 Pf.
Waffelbruch 1/2 Pfd. 17 Pf.	Bratheringe Dose 45 Pf.

Ger. Lachs 75 Pf.	Molkereibutter 65 Pf.
-------------------	-----------------------

Crema-Schokolade 1/2 Pfd. 15 Pf.	Schmeer 1 Pfd. 65 Pf.
Maccaroni 1/2 Pfd. 18 Pf.	Erbwürste Stück 9 Pf.
Maccaroni I. Paket 22 Pf.	Nimbeersirup Flasche 45 Pf.
Nudeln, Schnitt, 1/2 Pfd. 18 Pf.	Kirschsirup Flasche 50 Pf.
Fadennudeln 1 Pfd. 35 Pf.	Erbbeersirup Flasche 55 Pf.
	Früchte in Gläsern Glas 65 Pf.

Kaffee frisch 68 Pf.	Samos 88 Pf.
----------------------	--------------

Sensationeller Verkauf von **Bürstenwaren.**

M. BÄR

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.

Enorm billiger Verkauf von **Steingut u. Porzellan.**

Nur noch kurze Zeit
dauert der
Weiter-Ausverkauf
der aus der Konkursmasse der Firma Anna Brandt herrührenden und anderer Waren
jetzt! **Leipzigerstr. 64** jetzt!
Herren- u. Damen-Modartikel
in bester Qualität
zu Jedem annehmbaren Preise.

Unsere
gerösteten Kaffees
haben folgende Vorzüge:
reiner, hervorragender Geschmack, prächtiges Aroma, größte Ergiebigkeit, unübertroffene Preiswürdigkeit.
Feine Extraktine
Berliner Mischung 1 Pfd. 1 Mk.
Hamburger Mischung 1 Pfd. 1.20 Mk.
Bei Abnahme von halben und ganzen Pfunden
10 Proz. Rabatt in Sparmarken.
Pottel & Broskowski.

Lindenhof, Halle-Kröllwitz.
Sonntag, den 19. Januar
Grosser öffentlicher
Maskenball.

Rauchklub Osmünde
Iadet zu dem am 12. Januar 1908 in dem Augustyniak'schen Lokale stattfindenden
Masken-Ball
verbunden mit Preisverteilung
freundlichst ein. Der Vorstand.

Sport- und Turn-Verein Beesen.
Sonntag den 12. Januar
im Gasthof zum Deutschen Hause
Maskenball
unter Aufsührung einer Damentafel.
Die 3 schönsten Masken erhalten wertvolle Preise.
Es Iadet ergebenst ein. Der Vorstand.

Gesellschaft Thalia, Aue.
Sonntag den 12. Januar or.
im Deutschen Kaiser, Aue:
Gross. Maskenball,
wogu wir alle Freunde und Gönner freundlichst einladen.
W. Meje. Der Vorstand.

Weissenfels.
Arbeiter-Gesangverein „Hoffnung“.
In unserem am Sonntag, den 12. Januar im Restaurant „Stadt“ in Raumburg stattfindenden
grossen Kostüm- und Maskenfest
erlauben wir uns die geehrte Arbeiterchaft noch einmal ganz ergebenst einzuladen.
Anfang 4 Uhr. Einlass der Masken 7 Uhr.
Masken ohne Festprogramm, sowie Glöwis haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Achtung! Arbeiterhelm Dörlau. Achtung!
Am Sonntag den 12. Januar, nachmittags 4 Uhr, hält die Gesangs-Abteilung ein
Vergnügen
ab, bestehend in Ball und Gesangs-Vorträgen.
Zutritt nur gegen Mitgliedskarte. Der Vorstand.

Merseburg.
Soziald. Kreisverein Merseburg-Querturt
Sonntag d. 12. Januar nachm. 3 1/2 Uhr in der Jaunenburg
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl eines ersten Vorsitzenden. 2. Vortrag des Genossen Rudolf Müller-Gleiwitz. 3. Die Gemeindevertreter-Konferenz des Kreises, event. Wahl der Delegierten. 4. Verschiedenes.
Recht zahlreichem Besuch erwartet. Der Vorstand

Elsterwerda. Präsen. Sozialdemokr. Wahl-Verein.
Sonabend den 11. Januar abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Krouppins
Sonntag den 12. Januar nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur Kaiserkrone

Mitglieder-Versammlungen.
Das Erscheinen aller Partei- und Gewerkschaftsgenossen ist dringend nötig. Der Vorstand: G. K. Köhne.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer
(Zahlstelle Deuben bei Zeltz).

Sonntag den 12. Januar cr., nachm. 4 Uhr in Böttchers Lokal in Trebnitz:
Generalversammlung
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreichem Besuch bittet dringend. Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verb., Zahlst. Zeltz
Sonabend d. 11. Januar abends 8 1/2 Uhr bei Kämpfe
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Abrechnung vom 4. Quartal 1907. Abrechnung vom Jahre 1907. Jahresbericht vom Jahre 1907. Erneuerung der Ortsverwaltung. Ev. Bericht vom Parteil. Der diesjährige Gantag. Weitere Verbandsangelegenheiten. — Alle Kollegen müssen pünktlich zur Stelle sein. Die Verwaltung.

Teuren-Klub Giebichenstein.
Sonabend den 11. Januar in Klublokal:
Ordentliche General-Versammlung.
Sonntag den 12. Januar, von nachmittags 4 Uhr an im „Burgtheater“:
Kranzen.
Freunde und Gönner unseres Klubs sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Aufsichts-Postkarten empfiehlt Die **Waldschmidt**.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August G. o. b. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (G. o. m. b. H.) Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 9.

Seite n. 3., Sonnabend den 11. Januar 1908.

19. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 10. Januar.

Protestversammlungen

Der wertigsten Bevölkerung gegen das Dreiklassenwahlrecht fanden gestern abend in einer ganzen Reihe Städte des Regierungsbezirks Versammlungen statt.

In Halle waren diese im Volkspark und im Lehten Dreier. Beide waren überfüllt. Kurz vor 8 Uhr gingen die Straßen an, von einzelnen, sich los dahinbewegenden Trupps von Arbeiter und Frauen besetzt zu werden, die sich nach den Versammlungsorten begaben. Im Volkspark lauchten 3000 Personen den Ausführungen des Arbeitersekretärs Mühlhagen-Wege. Der Dritte Dreier war schon vor 8 Uhr polizeilich abgeperrt, mehrere hundert Versammlungsbefugter fanden keinen Zutritt mehr. Hier referierte der Kandidat unseres Kreises, Gen. Kunert, Berlin.

Nach den und aus der Provinz bis jetzt zugegangenen Meldungen war die Versammlung in Bism., in der Genosse Wenzel Leipzig sprach, von nur 300 Personen besucht. Das fehlte nicht weit, das heilige Schneegestöber tragen ja einen Teil Schuld an dem nicht befriedigenden Besuch, immerhin muß konstatiert werden, daß die Arbeiterkraft nicht auf dem Posten war. Das ist bedauerlich.

Unter denselben ungünstigen Witterungsverhältnissen hatte die Versammlung in Ellenburg zu leben, in der 350 Personen anwesend waren. Referent war hier Gen. Fröhlich-Halle.

Die Hitterfelder Arbeiter hingegen waren in Stärke von über 400 Mann zur Stelle, trotzdem auch hier das Wetter sehr ungnädig war und die Besucher zum Teil sehr weite Wege nach den angrenzenden Dörfern zurücklegen hatten. In Hitterfeld hatte Genosse Däumig Halle das Referat übernommen.

In Weiskensfeld waren 550 Teilnehmer, für Delitzsch, in der Gen. Rauter-Ellenburg sprach, Eisenben und Sangerhausen, wo der Kandidat des Kreises, Gen. Graf, sprach, sind keine Ziffern angegeben, doch waren alle Versammlungen überfüllt. In Annaburg sprach Gen. Buchholtz-Halle vor 150 Personen.

In Nordhausen war große Straßendemonstration von 2000 Personen. Alles verlief in schöner Ordnung. Die für Berlin vorgesehene 35 Versammlungen waren sämtlich lange vor dem Anfang überfüllt und polizeilich abgeperrt, so daß viele Laufende auf der Straße demonstrieren und mit Hochrufen auf das allgemeine, gleiche, direkte, geheime Wahlrecht durch die Straßen marschierten.

Die Polizei verhielt sich anfangs völlig neutral, bis in der Nähe des Stadtturms gewaltige Polizeimassen den Menschenstrom aufhalten begannen, ablenkten und so den Zugang zum Stadtturm verperrten. Man wollte hauptsächlich die behabigen Speiser und was sonst noch in den besseren Vierteln wohnt, nicht durch die ihr Recht fordernden Arbeiterbataillone in der Nähe hören. Die Massen folgten sich, soweit es ging, den Anordnungen und marschierten ruhig weiter, so daß ein vielleicht gewünschter Zusammenstoß nicht zustande kam.

In Groß-Bitzfelder wurde die Versammlung aus unbekanntem Grund aufgelöst, sonst verliefen die zahlreichen Versammlungen in ganz Preußen, soweit uns Nachrichten vorliegen, in aller Ruhe.

In allen Versammlungen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute zum Protest gegen die Schmach des preussischen Dreiklassenwahlrechts versammelten Männer und Frauen fordern, daß die preussische Regierung unverzüglich den Landtag eine Vorlage macht, nach welcher das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht nach Maßgabe der Verhältnisse Wahl für alle über zwanzig Jahre alten Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts nach der Neuwahl des Jahres 1908 eingeführt werden muß. Die Versammelten haben es ferner in Preußen als politische Forderung zu gelten, nachdem

süßlich der Mainlinie das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht festgesetzt hat.“

Außerdem wurden von allen Versammlungen Depeschen an den preussischen Ministerpräsidenten v. Bülow und den Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses abgefaßt, in welchen gegen die Dreiklassenwahlrecht protestiert wird.

Wir werden ja sehen, wie sich Regierung und Dreiklassenparlament zu diesen flammenden Protesten so vieler Tausender entschlossener Protestierer stellen werden. Für uns gilt es aber, auf dieser Bahn weiter zu kämpfen, bis wir das Dreiklassenwahlrecht beseitigt und dafür das allgemeine, gleiche, direkte, geheime Wahlrecht erlangt haben.

Ein Kontraktbruch.

Mit recht aggressiven Gedanken scheinen sich die Unternehmer des Ortsteils Sandberg (Sa. Halle) zu beschäftigen. Die von dem Arbeitgeberbunde für das Baugewerbe geplante Kraftprobe wollen die lahmputzigen Herren schon dieses Winter zur Ausführung bringen, selbst auf die Gefahr hin, Kontraktbruch zu werden.

Im Frühjahr des vorigen Jahres hatten die in Betracht kommenden Unternehmer mit dem Zweigverein Halle des Zentralverbandes der Maurer, ohne daß es zur ArbeitsEinstellung kam, auf dem Wege der Unterhandlung folgenden Arbeitsvertrag abgeschlossen:

Arbeitsvertrag zwischen den Herren Maurermeistern Kups, Koch, Bernhardt, Engler und Landgraf einerseits und dem Zentral-Verb. der Maurer Deutschlands, Zweigverein Halle a. S. andererseits.

1. Der Stundenlohn eines Maurergefellen beträgt bis zum 30. Juni d. J. 38 Pf., vom 1. Juli bis 31. März 1908 40 Pf. und vom 1. April 1908 bis zum 31. März 1909 42 Pf. Der Vertrag läuft stillschweigend um 1 Jahr weiter, wenn derselbe drei Monate vorher nicht gekündigt wird.

2. Junggefellene im ersten Gelellensjahre, erhalten nach den festgesetzten Lohnsätzen 7 Pf. pro Stunde weniger.

3. Gegenleistung für Kündigungen soll nicht stattfinden.

4. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden mit den üblichen Pausen.

5. Die Geräte und Abdeckungen sind nach den Unfallverhütungs-Vorschriften, welche in der Baubau ausgehängt sein müssen, herzustellen.

6. Für gute und geräumige Bauten und Arbeit ist Sorge zu tragen.

7. Zum Zwecke der ersten Hilfeleistung bei Unfallsfällen soll ein Verbandskasten mit dem erforderlichen Zubehör vorhanden sein.

8. Der Lohn soll Sonnabends sofort nach der Arbeit auf der Baustelle ausgezahlt werden.

Vorstehende Bedingungen treten mit dem 9. April in Kraft. Unterschrift der beiderseitigen Contrahenten.

Dieser Vertrag wollen die Unternehmer nun mit einem Schlag heilig machen und bitieren ganz einfach einen anderen für ihre Interessen günstigeren, mit einer so neuen Begründung, daß man in Zweifel versetzt werden kann, ob es aus Bosheit oder Dummheit geschieht; wie aus folgender Aufschrift zu ersehen ist:

„Unterschiedene Kündigen hermit den Arbeitsvertrag, in Druck datiert: Sandberg, den 9. April 1907, wodurch auch der eigenhändig unterzeichnete Originalvertrag als gekündigt gilt. Die Veranlassung dazu gibt die wegen der für diese Verhältnisse zu hoch bemessenen Löhne zurückgehende Bauartigkeit; wodurch Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit festem festen Lohnsätze hart zu leiden haben und wogegen sich nur durch beschleunigte Löhne Herabsetzung schaffen läßt. Diesbezügliche sind ab 1. Januar 1908:

1. Stundenlohn für Maurerpolierer 42 Pf.
2. Stundenlohn für Maurergefellen 38 Pf.
3. Stundenlohn für Maurerjunggefellene im 1. Gelellensjahre 28 Pf.
4. Anstellung ohne Kündigungsfrist.

5. Arbeitszeit beträgt bei angemessener Jahreszeit netto 10 Stunden ohne die üblichen Frühstück-, Mittag- und Vesperpausen. Landberg und Umgegend, 30. Dezember 1907. Paul Koch, Otto Kups, Eduard Bernhardt, Fr. Engler, Alb. Landgraf.“

Ein dritter Kontraktbruch ist wohl kaum dazwischen. Aber es wird auch diesen übermütigen Baugewerlichen bewiesen werden, daß die Arbeiter, vertreten durch ihre Organisationsleitung, hierbei noch ein erntes Wortchen mitreden und sich nicht von einer Handvoll Unternehmer mit und die nichts beiseite schieben lassen. Das Baugewerbe kann, wie jedes andere, nur gedeihen unter dem Zeichen des Friedens, unter dem einträchtigen Zusammenarbeiten aller in ihm tätigen Arbeitsfaktoren.

Von wenig Sachkenntnis getrübt, scheint die Ansicht dieser Bauherren zu sein, wenn sie genau wie der preussische Finanzminister v. Rheinbaben die hohen Löhne für die Baumiester verantwortlich machen wollen. Sollte den Herren nicht bekannt sein, daß jetzt das Geld für Baununternehmungen so rar und so teuer ist, daß niemand mehr bauen kann, der nicht aus dem eigenen Arme das nötige Moos dazu herausnehmen kann? Wenn es ihnen nicht bekannt ist, dann wären die Herren allerdings sehr zu bedauern, andererseits kann man die Unberfrorenheit nicht genug bewundern, mit der die Dinge auf den Kopf gestellt werden.

Aber dieses kontraktbrüchige Verhalten ist wieder ein Beweis, wie not endig es die Arbeiter haben, fester denn je sich der Organisation anzuschließen.

Was wir gern hinnehmen.

Als wir vor Weihnachten über die studentischen Laternenzerstörer berichteten, teilten wir auch mit, wie der Verteiliger der Angeklagten im Gerichtssaal betonte: Wir sind stolz auf unsere Unverschämtheit und nehmen die kleinen Auswüchse als jugendlichen Übermut gern hin.“ Der Anwalt war allerdings in einem späteren Studentenprozess anderer Ansicht und meinte, daß durch die Studenten Ausschreitungen in der Mischerei komme. Dies erschien treffend; denn wie in vergangenen Jahre die Studententräger in den Gerichtssälen abschloffen, so werden sie im neuen Jahre fortgeführt werden.

Vorgestern stand der stud. phil. Otto Klapp vor dem Schöffengericht wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges unter Anklage. Er soll in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober v. J. einen schon bejahrten Privatmann auf der Sternstraße verhöhnt und dann mit dem Spagierstock zweimal ins Gesicht geschlagen haben, daß der Stoch zerbrach und das Blut floß. Klapp stand gegen 2 Uhr mit einem Studenten auf der Straße und sagte, als der Privatmann auf dem Nachhausewege an ihm vorbeiging, zu seinem Freunde: „Sieh, da kommt der Ober.“ Als der Privatmann näher kam, ging Klapp auf ihn zu und sagte: „Ober, haben Sie keinen Steinen (Gut) für meinen Freund.“ Der Privatmann sagte dem Studenten: „Was wollen Sie dem von mir; ich bin Ihr Ober nicht, lassen Sie mich bitte gehen.“ Dabei machte der Herr mit der Hand eine abwertende Bewegung, worauf ihn der studentische Hügel mit seinem Spagierstock so heftig ins Gesicht schlug, daß der Stoch zerbrach und der Mißhandelte meglaumelte. Er erhielt eine Wunde an der Stirn und eine an der Wange. Der Heilprozeß der gefährlichen Verletzung dauerte einen Monat. Der Student sagte, wie gewöhnlich, vom Kommerz gekommen und angeheiratet gewesen zu sein. Er habe angenommen, der Herr habe den Stoch gegen ihn erhoben und deshalb habe er im Mißtrauen und in der Unversorgtheit geschlagen. Der Privatmann behauptete aber, er sei ruhig seinen Weg gegangen, von dem Studenten ohne Anlaß verhöhnt und dann mit dem Stoch ins Gesicht geschlagen worden. Keine Art bei der Schilderung der Bruttalität in große Erregung und verlangte die Herbeiführung des verstorbenen Stodes, der von dem Studenten als ein dünnes Rohrstückchen bezeichnet wurde. Das

Vorzugspreise in Schuhwaren.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Damen-Artikel:

- Filzschneallentiefel mit Ledersohle jetzt 1.⁰⁰
- Filzschneallentiefel mit Lederbesatz, warm jetzt 4.²⁰
- Filzschuhe mit Ledersohle 1.⁴⁰
- Boxcalf-Schnuriefel verschiedene Formen 7.²⁵
- Kräftige Strapazieriefel 5.⁹⁰
- Cordpantoffeln 50 Pf.

Gummischeuhe

- Ca. 2000 Paar
- 1a. Qual., Garantie für jedes Paar.
- Für Damen 1.⁷⁵
- Herren 2.⁴⁰
- Mädchen 1.⁵⁰
- Kinder 1.²⁵

Herren-Artikel:

- Filzschneallentiefel mit Lederbesatz jetzt 5.⁰⁰
- Filzpantoffel 1.⁰⁰
- Rindleder-Zugstiefel jetzt 4.⁹⁰, 4.²⁵
- Rindleder-Schnallenstiefel jetzt 5.⁹⁰
- Schaftstiefel, gar. Handarbeit 7.²⁵
- Boxcalf-Schnuriefel, elegante Formen jetzt 9.⁵⁰, 7.⁹⁵

Ca. 800 Paar Schultstiefel, garant. Lederbrandsohle u. Lederkappe

Größe	27-28	29-30	31-33	34-35
	2. ⁷⁰	3. ⁰⁰	3. ⁵⁰	3. ⁰⁰

Gr. Ulrichstrasse 45 **S. Jacob**, Gr. Ulrichstrasse 45.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Größtes Schuhlager am Platze.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, finden in Halle im „Volkspark“, Burgstr., u. im Lokale „Lehter Dreier“, Merseburgerstr.,

2 öffentliche Protestversammlungen

statt mit folgender Tagesordnung:

Die Stellung der preussischen Regierung zu der Forderung des allgemeinen Wahlrechts.

Referenten: Redakteure Däumig- und Fröhlich-Halle.

Männer wie Frauen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Parteileitung für Halle und den Saalkreis.

Ammendorf u. Umgeg.

Sonntag den 12. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr im „Burgschloßchen“ in Burg bei Adewell

öffentliche Protest-Versammlung

Tagesordnung:

Die Stellungnahme der preussischen Regierung zur Forderung des allgemeinen Wahlrechts. Referent: Genosse Fritz Kuntze-Berlin.

Die Einwohnerlichkeit, Männer oder Frauen, werden ersucht, bei der Wichtigkeit der Tagesordnung, recht zahlreich zu erscheinen. Die Parteileitung des Saalkreises.

Lettin u. Umgeg.

Sonntag den 12. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof „Zur Erholung“

öffentliche Protest-Versammlung

Tagesordnung:

Die Stellung der preussischen Regierung zur Forderung des allgemeinen Wahlrechts. Referent: Genosse Kochanski-Halle a. S.

Die Einwohnerlichkeit, Männer wie Frauen, werden ersucht, bei der Wichtigkeit der Tagesordnung, recht zahlreich zu erscheinen. Die Parteileitung des Saalkreises.

Bruckdorf - Dieskau - Kanena.

Sonntag den 12. Januar nachm. 3 1/2 Uhr im Sport-Park, Leipziger Chaussee

öffentliche Protest-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Stellung der preussischen Regierung zu der Forderung des allgemeinen Wahlrechts.

Die Einwohnerlichkeit, Männer wie Frauen, werden ersucht, bei der Wichtigkeit der Tagesordnung, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Partei-Leitung des Saalkreises.

Friedrichswerth und Umg.

Sonntag den 12. Januar nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthaus zu Friedrichswerth

öffentliche Protest-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Stellung der preussischen Regierung zu der Forderung des allgemeinen Wahlrechts.

Die Einwohnerlichkeit, Männer wie Frauen, werden ersucht, bei der Wichtigkeit der Tagesordnung, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Partei-Leitung des Saalkreises.

Merseburg. Merseburg.

Montag, abends 8 1/2 Uhr, in der „Faukenburg“

Öffentliche Protest-Versammlung.

Thema:

Die Tabak- u. Zigarrenbandarolsteuer. Referent: Genosse Graub-Deßlich.

Verteilungsgesellen, Arbeiter, sowie alle Interessenten, fehlt nicht an dieser wichtigen Versammlung. Der Einberufer.

Konsumverein Döllnitz eingetr. Gen. m. b. Hainpfl.

Sonntag den 12. Januar 1908 nachm. 3 Uhr im Gasthof zum Palmbaum in Döllnitz

außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bauangelegenheit. 2. Verschiedenes. Der wichtigen Tagesordnung wegen ersuchen wir um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.

Johannes Sellwig. Wilh. Fischer. Franz Leichmann.

Sangerhausen.

Sonntag, den 12. Jan. abends 8 Uhr im „Hörrenkrug“

grosse öffentliche Protest-Versammlung.

Tagesordnung:

Das Dreiklassenwahlrecht und der preussische Landtag.

Alle Männer und Frauen sind dazu eingeladen.

Der Einberufer.

Nach der Versammlung: Familien-Abend.

Achtung! Hilfsarbeiter u. Rammer. Achtung!

Sektion II des Verbandes der Steinsetzer u. Beruigen. Sonnabend den 11. Januar abends 8 Uhr im Weichen Hof, Geißeustraße 5

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresabrechnung. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes. Genossen! Erhebt Mann für Mann in dieser Versammlung. Der Vorstand.

!!! Achtung !!!

Empfehle diese Woche **Rossfleisch** nur prima Ware

hochfeine **Cervelatwurst** ger. und gek. **Schinken** ff. **Breslauer u. Jauersche** nur bei

R. Thurm, Joh. Thurm. Inhaber: **Glauchauerstr. 79.** Fernsprecher 518.

Zeit. Gesangverein „Liederhalle“ (G. Ch.) Zeit.

Sonntag den 12. Januar im Saale des „Schützenhauses“

Gr. Maskenfest à la Zillertaler Volksfest.

K. Island.

Magen stärkend Verdauung fördernd Appetit anregend



Halloren-Tropfen

Verkauf: **Leipzigerstraße 43** und wo Plakate ausgehen.

Möbelfabrik und Magazin 31 Fleischerstraße 31.

Empfehle mein großes Lager anerkannt gut gelagertes Holzwerkzeugen der Zeit entsprechend zu billigen Preisen. **F. Bergmann, Tischlermstr.**

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Pöller. Abendliche: Ein

Weltstadt-Programm, wie solches hier in Halle noch nicht gegeben wurde

Marian's **Bauern-Hunde-Theater**, dargeb. von 42 Genden, die ohne jede menschliche Hilfe Theater spielen.

Humpst-Bumst der beste komische Akt auf dem Variete.

6 Colberg Meistersinger-Quartett.

3 Universelles und die übrigen Ganznummern.

Elenen Barbierlehrling sucht unter pünktiger Bedingung 8. Dierm. Paul Volke, Hohenmölsen.

In meinem Inventar-
Ausverkauf:
lange Winterkragen
auch für **starke Figuren**
in diesen und ähnlichen Façons aus schwarzen gediegenen Stoffen, mit feinen Seidenstickereien, sow. auch graumelierten mollen Winterstoffen mit Tuchblenden garn., tadellos sitzend, nur solange noch Vorrat,
Stück **8⁵⁰ 6⁵⁰**
Hönicke,
am Leipziger Turm.

Sportpark
Morgen Sonnabend
Erstes gr. Schlachtfest
wozu freundlichst einladet **H. Kaehne.**

Stadt-Theater Halle
Direktion: Hofrat M. Richards.
Sonnabend den 11. Januar
Nachm. 3 1/2 Uhr:
16. Weltausstellung - Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen.
Jan 15. Male:
Wit neuer Ausstattung! Sneerwittchen
und die sieben Zwerge.
Weltmächtig-Ausstattungs-Festm. mit Gelang und Lang in 5 Akten nach dem belagerten Wärdchen bearbeitet von G. A. Gerner.
Abends 7 1/2 Uhr:
115. Ab. Vorstellung. 3. Viertel. Umkaufsfahrt gültig.
Cavalleria rusticana.
Oper in einem Aufzuge von Pietro Mascagni.
Hierauf:
Novität! Novität!
Zum 4. Male:
Der Lebamann.
Schwank in 3 Akten von Wilhelm Bolters.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
Sonntag d. 12. Januar:
Nachmittags 3 Uhr:
7. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheitspreisen v. 60, 40 u. 25 Pf.
Heimath.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Abends 7 1/2 Uhr:
5. Sonder-Vorstellung del gänzlich aufgehobenen Abonnement.
Mit vollständig neuer Ausstattung an Kostümen u. Dekorationen aus dem Kiste des Hugo Haruch u. R. Berlin.
Novität! Novität!
Zum 1. Male:
Ein Walzertraum
Operette in 3 Akten v. A. Strauß.
Für Neuheit
d. sofort findende u. Gausler geeicht. Off. u. L. A. 4775 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Walhalla-Theater
Nur noch 4 Tage.
Eden-Theater
Größt. phant. Stabl. d. Welt.
Frequenz der ersten 10 Vorst. 18 341 Personen.
Heute 8 Uhr brill. Vorstellung.
Riesen-Wasserschauspiel **300 ehm Wasser** setzen innerw. weniger Minuten den Bühnenraum des Eden-Theaters unter Wasser. Der Zaubergarten d. Baumrante freier. prod. Ausstattung. Laucht. Geyser u. Kaskaden. Allegorien v. 20 Damen.
Palast der Illusionen.
Von hier nach G. H. Weßling. Paris. Die Jagd. Das lustige im Theater. Meisterkoncert **Eden.** Der Joubert **2 2 2 2 2** Fremde.
Eine Heile durch das Flug über d. Umbaliche. **Wubistik.**
Kassenbrand d. Abend im **Hann. Humbert Traumländ.**
in **Reise d. Schattens.**
Die Androide. **Rühm. Sel. u. Ired. Wenzl.**
L'Art et le Man. **Lebende Kollage** **Eden-Motor-Bioskop.**

Theater Grimmer.
Karyan - Goldene Sonne.
Sonntag: Don Juan. Dienstag: Der Trompeter von Säckingen. Donnerstag: Des Pfarrers Tochter zu Sapsburg oder: Die Schwenden in Belg.
- Anfang 8 Uhr. -
Göbbitz.
Sonntag, den 12. Januar
Kleinschmans mit Ball
wozu freundlichst einladet **F. Kröber.**

Die einzelnen Gewerkschaften die Namen derjenigen Genossen im Arbeiterparlament annehmen, welche an dem Statut des Genossen Clubs teilnehmen sollen. Mit der Annahme ist gleichzeitig 1 Mk. pro Bezirk zu entrichten. — Ferner teilte Genosse Gölbenberg mit, daß bei Entnahme von Programms und Richtleitervorträgen und dergleichen Veranstaltungen unter allen Umständen das Verordnungsbuch vorgelegt werden muß. Eine Vereinfachung des Mitgliedsbuches kann kein Programm abgegeben werden. — Weiter wurde bekannt gegeben, daß in Oberburg der Verjährungsbescheid für Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung seit 1. Januar 08 erloschen. Das Statut ist aufzuheben und der Arbeitervereiner neue Gewerkschaftsmitglieder zu empfangen. Das Statut ist wiederholt 50 Pf. und nimmt die Statutenbuch und u. g. d. d. 4248 Bestellungen entgegen. — Auch auf die Statutischen Monatsblätter des hiesigen Amtmanns, welche im Verlage der Buchdruckerei Schönlank und Gebauer monatlich einmal erscheinen und pro Jahr 3 Mk. kosten, wurde hingewiesen und den Genossenschaftlichen die Anschaffung empfohlen. — Der Verband der Fäbriker, Konditorien und verwandter Berufsgenossen erließ das Statut, seine Zustimmung zur Herausgabe eines allgemeinen Mitgliedsbuches zwecks Gewinnung neuer Mitglieder zu geben und dieses Mitgliedsbuch den Fachblättern beizufügen. Genosse Krieger hat diesen Antrag angenommen und auf die nächste Versammlung in den Schönlank und Gebauer Fachblättern beizufügen Arbeiter und Arbeiterinnen hin. Die Zustimmung wurde einstimmig erteilt. — Genosse Villus erwidert die Delegationen in ihren Gewerkschaften mehr wie bisher. Propaganda für die Sozialgenossenschaft zu machen und die Gewerkschaften dieser Vereine, darauf hinzuwirken, daß ein Teil der Maurer, Steinleger und Bauarbeiter sich während des Winters in Gewerkschaften einfinden wie in der Papierfabrik und Getreidefabrik für jeden Stundenlohn annehmen und die Arbeitzeit auf täglich 14—16 Stunden ausdehnen. Er erwidert die Delegationen dieser Vereine, darauf hinzuwirken, daß wenn jemand abgemindert ist, im Verle der ungelerneten Arbeiter einzureisen, er nicht unter den darin üblichen Lohnlägen, sowie nicht länger als 10 Stunden arbeitet. Präsenzliste: Anwesend sind 61 Delegierte, einschuldig fehlend: Strauß, Bergarbeiter; Strauß, Bauarbeiter; Zehnzahl, Fabrikarbeiter; Strauß, Fäbriker; Schmidt, Holzarbeiter; unentschuldig fehlend: Bierbimbel und Sänft, Metallarbeiter; Kloppe und Wegner, Bauarbeiter; Gagenstein und Wilkens, Gemeindearbeiter; Kuntz, Holzarbeiter; Wiedenschein, Holzarbeiter und Steinbrüder; Weber und Marosek, Schreiner; Benitz, Holzarbeiter; Küster, Porzellanarbeiter. Eing. d. 6. Januar 08. D

Gerichtssaal. Stralkammer.

Vorleser: Landgerichts-Direktor Kalle, 9. Januar. Staatsanwalt Conradi. Weichenfelder. Ein bereits vorbestrafter 24-jähriger Schloffer aus Leipzig hatte dort in ein öffentliches Haus ein Mädchen eingeleitet und für seinen Lebensdienst 45 Mk. von der Vorleserin des Frauenhauses erhalten. Da er sich wegen Fälschung des Geldes, Fälschung des Geldes, darauf hin, in öffentlichen Häusern zu halten. In der Nacht vom 31. Dezember traf er auf dem hiesigen Bahnhof im Wartesaal 3. Klasse mit einem Bekannten, einem gleichfalls vorbestraften 24-jährigen Fälscher zusammen. Beide stahlen einem auf einer Bank eingeschlafenen Reisenden, einem Schloffer aus Gotha, einen Koffer mit Inhalt 39 Mk. wert. Sie haben mit dem Bahnhof abgenommen wurde. Der eine Gaudies, der schon vorbestraft ist, wurde zu sechs, der andere zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde über das feinerseitig durch das Arbeitertribunal angeordnete Entschieden des Schlichter Grotzsch und der Arbeiter Koch und Otto Jäger verhandelt. Genannte drei Personen waren, wie wir feinerseitig berichtet hatten, vom Schlichtergericht wegen fälschlicher Beleidigung zu drei, fünf bzw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Hiergegen hatten sie Berufung eingelegt. Der Strafhammer schloß sich aber der Ansicht des Schlichtergerichts an und verwarf die Berufung aller drei Angeklagten. Infolge der Rückfallbestimmungen wurde ein vorbestrafter Arbeiter, der einen Knackdichtungsbefehl erwidert hat, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Freizeitsproben von der Anlage des Diebstahls wurde ein Arbeiter, die sich schuldig gemacht war, einigmal Vorkaufshändler ein Jahr markmäßig inhaftieren zu haben. Wegen unerlaubter Auswanderung in der Wälsch, sich dem Militärdienst zu entziehen, wurde ein weberpflichtiger Arzt von hier in Abwesenheit zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Schöffengericht

Der falsche Eisenbahnpassant. Ein wegen Schändelens bereits vorbestrafter 24-jähriger Schlichter von hier hielt sich im Mai bis zum 18. an verschiedenen Orten als Eisenbahnpassant auf. Einen hiesigen Lokomotivführer pumpte der Mittel- und Stellenlohn unter Vorspiegelung dieser Eisenbahn auf 40 Mark, einen Gastwirt um 30 Mark an. In Preußisch machte er als angeleglicher Besucher eine Fahrt von 4 Mark. In Abzug erwidert er einen Gehilfen um 20 Mark unter dem Namen Vorgehen, er habe noch zwei Eisenbahnbeamten Lohn ausbezahlen, führe aber nicht mehr genügend Geld bei sich. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis, zusätzlich zu sieben Monaten, die er im Oktober wegen einer ganzen Anzahl ähnlicher Schändelungen erhalten hat. Wegen Führung eines falschen Titels ist er schon einmal vorbestraft. Ihre Freisprechung erzielte eine Arbeiterfrau aus Gisdorf, die beschuldigt worden war, am 19. Oktober vor. 36. auf dem Freide bei Gisdorf bei dem Mühlenerausheuten einer Mitarbeiterin 31 Mark aus einem Korb herausgenommen zu haben. Die Verhandlung ergab die Unschuld der Angeklagten.

Versammlungsberichte.

Die Drohschlichter von Halle hielten am 6. Januar im Eng. Hof ein außerordentliches 24-jähriges Versammlung. Die Tagesordnung stand: In welcher Art und Weise wird die Polizeiverordnung über das Drohschlichterwesen seitens der Behörde gehandhabt? Der Referent hierzu gab ein drastisches Bild dessen, wie es gelommen sei, daß die Drohschlichter unter den gegen sie getroffenen Maßnahmen zu leiden haben. Die Eingetragten und Gefährdeten habe viel zu wünschen übrig gelassen und auf Grund dessen seien sie eben ein Spielball in den Händen des Stärkeren. Redner verwies auf Berlin, Breslau, Bosen usw. wo sich die Drohschlichter mit Hilfe der Organisation gegen die schändliche Polizeiverordnung erfolgreich gewehrt hätten. Wenn hier in Halle diese Eingetragten auch einschließen würde, dann sei es gewiß, daß auch hier den beherrschenden Anordnungen, die in ihren Einzelheiten allzu scharf gefaßt seien, energig entgegengetreten werden können. In der hierauf einsetzenden lebhaften Diskussion wurde das Verhalten einzelner Polizeibeamten gegenüber den Drohschlichtern einer lauernden Kritik unterzogen. Es wurde angeführt, daß die Strafanträge auf die Einzelnen förmlich niederhagelten, ohne daß der Betroffene mitunter weiß, warum man ihn auf diese Weise „beglückt“ und seiner Familie das Brot vom Tische nimmt.

Mehrere der Anwesenden traten auf und schloßen, auf welche Weise man mit ihnen verfahren sei. Auf diese oder drei aufeinander folgende Anzeigen sei die Entscheidung des Polizeisprechers erfolgt. Was dies zu bedeuten habe, sei daraus zu erkennen, daß darunter alle erarbeiteten Arbeiter, die 30—35 Jahre ihrem Erwerb nachgegangen und nun ohne Existenz, ohne Arbeit alt und gekümmert dastehen. Mit Recht wurde gefragt, ob denn auch die Obrigkeit nicht mehr für sie sorgen würde, damit dieselben nicht etwa elend zugrunde gehen müßten. Einmütig wurde hierauf eine Resolution angenommen, die die polizeilichen Maßnahmen verurteilt und in welcher die Versammlung vertritt, ihrer Berufsorganisation, dem Transportsarbeiterverband, beizutreten, mit dem dessen Hilfe das gesteckte Ziel zu erreichen. Nachdem noch beschlossen war, eine weitere Versammlung in nächster Zeit mit gleicher Tagesordnung einzuberufen, um auch den im Senat hiesig genessenen Fahrern Gelegenheit zur Äußerung zu schaffen, wurde die Versammlung mit dem Resultat, daß fast fast sämtliche Anwesenden der Organisation angeschlossen, beendet.

(Anmeldungen zur Organisation werden weiter entgegengenommen. Am 22/23. 10. Januar. Der Bezirksrat des Arbeiterlängerbundes (Wagitz) hielt am 29. Dezember im Ruderischen Lokal in Regischa ein Land. Der Bezirk umfaßte früher sechs Vereine, er ist aus mit niedrigeren Orten und zählt jetzt 141. Das Bundeslängerbund findet am 21. Juni in Regischa statt. Die Bundeslängerbund-Jahresversammlung soll bereits am 21. Juni in Regischa stattfinden. Der nächste Bezirksrat findet in Regischa statt. In Regischa ist, daß es gerade in unserem Bezirk noch viele Arbeiterlängerbund gibt, die bürgerlichen Vereinen angehören. Ein Arbeiter sollte doch endlich diese Vereine meiden. Die Arbeitervereine sind beliebt, nur Gutes zu leisten, das haben auch unsere Freie gemeint. Jeder Arbeiter sollte es sich deshalb zur Pflicht machen, nur Mitglied eines Arbeitervereins zu sein. G. L.

Im Mühlberger Arbeiterklub hielt am 28. Dezember Genosse Schönlank einen Vortrag über das Parteiprogramm. Durch beratige kleinere Vorträge sollen jetzt die Mitglieder mehr und mehr herangezogen, ihr eigenes Wissen erweitert werden. Als Kassierer wurde Genosse K. Müller gewählt. Die Abrechnung vom Weihnachtsfestern ergab ein Einnahme 74.50 Mk. an Ausgabe 70.30 Mk. Unter Vorsitzmann wurde der Wunsch ausgedrückt, daß an das Volkstheater mehr eingeladen werden möge, da von hier selten etwas zu sehen sei.

Anmerkung des Berichterstatters: Wenn die Parteigenossen verlangen, daß mehr Einfindungen gemacht werden sollen, so muß sie auch beifügen, daß dem Berichterstatter auch ihre Vorkommnisse gemeldet werden. Mit dem Kritiker allein ist nichts geholfen, arbeitet selbst mit, dann kann es besser werden. E. W.

Briefkasten der Redaktion.

B. G. hier. Nicht vernehmbar. Dann das muß doch jeder wissen, daß er ohne Nachtrage nicht fahren darf, auch wenn er „eingeladen“ wird. Oder haben Sie sich nicht beifügen genug ausgedrückt? B. R. W. Jawohl. Das ist eine zivilrechtliche Forderung und hat mit der nach dem Strafgesetzbuch erfolgten Verletzung nichts zu tun. Sie werden bei eventuellem Klage auch zur Zahlung verurteilt werden, ob allerdings zur Zahlung eines Schmerzensgeldes, ist nicht sehr wahrscheinlich, wohl aber zur Erstattung des eventuell entstandenen Schadens. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Gr. öffentl. Protest-Versammlungen Holzarbeiter-Verb. Halle.

gegen die seitens der deutschen Reichsregierung geplante Mehrbelastung der breiten Volksmassen. Sonntag den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr

- in Halle a. S. im Saale des „Englischen Cafes“, großer Saal, (zu dieser Versammlung ist Herr Reichstagsabgeordneter Schmidt schriftlich eingeladen)
- in Delitzsch Montag den 18. Januar abends 8 1/2 Uhr im „Bienenhof“
- in Merseburg Montag d. 13. Januar abends 8 1/2 Uhr in der „Fantenburg“
- in Zeitz Montag den 18. Januar abends 8 1/2 Uhr in der „Reichshalle“ (Herr Reichstagsabgeordneter Sommer ist hierzu schriftlich eingeladen)
- in Schkeuditz Dienstag den 14. Januar abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Bienenhofs“

Tagesordnung: Die drohende Zigarren-Banderolsteuer u. welche schweren Schädigungen muss eine solche auf das gesamte Wirtschaftsleben ausüben? Referenten: Reichstagsabgeordn. F. Geyer-Weitz, Karl Schulz-Weitz, Wilh. Börner-Berlin u. Otto Wenzel-Halle. Nicht nur alle Tabakproduzenten und Interessenten, sondern die gesamte Arbeiterschaft, auch die Frauen, müssen zahlreich erscheinen. Freie Diskussion. Der Einberufer.

Allgemeiner Konsumverein Halle a. S.
E. G. m. b. H.
Neu! **Kala-** Neu!
Kern-Seife im Karton á 25 Pf.
ist das bevorzugte Waschmittel jeder Hausfrau!
Ferner wird als besonders preiswert und vorteilhaft empfohlen:
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
(Marke „Platte“)
in 1/4 Pfd.-Paketen á 20 Pfennig.
Zu haben in allen Filialen!

Sonntag den 11. Januar abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof, Geißestraße 5
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 4. Quartal.
2. Geschäftsbericht für das Jahr 1907.
3. Neuwahl der Gesamt-Verwaltung und der Kommissionen.
4. Verbands-Angelegenheiten und Verschidenes.
Kollegen! Es wird erwartet, daß sämtliche Kollegen es für ihre Pflicht erachten, pünktlich in dieser Versammlung zu erscheinen und für zahlreichen Besuch derselben agitieren. Die Ortsverwaltung.

Achtung! Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter, Filiale Halle a. S.
Sonntag den 12. Januar 1908, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Goldene Kette“, Alter Markt 11
Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kasienbericht vom IV. Quartal. — 2. Neuwahl des Gesamt-Vorstandes. — 3. Geschäftsjahres.
Bistich ist jeden Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen, da es sich um die Wahl des Vorstandes handelt. Die Zeitung.

Teuchern.
Gasthof z. grünen Baum
Sonntag, den 12. Januar von nachmittags 4 Uhr an
Ball-Musik
wozu höflichst einladet
Th. Kuhlblank.
Nödlitz.
Sonntag, den 12. Januar
Preis-Skaten
verbunden mit Bockschmaus,
wozu ergebenst einladet
Rich. Kluge.
Getr. Anst. Witt. Schulz, a. d. Post 2. 20 Pf. B. Hannicke, a. d. Ulrichstr. 16.

Zentralverb. d. Schuhmacher Deutschl.
(Zahlstelle Weissenfels).
Sonntag den 11. Januar, abends 8 Uhr in der „Zentralhalle“:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Berichterstattung vom verflochtenen Geschäftsjahre.
2. Abrechnung vom 4. Quartal 1907.
3. Neuwahl der Ortsverwaltung.
4. Verschidenes.
Alle Kollegen und Kolleginnen, welche Interesse an der weiteren Entwicklung der Organisation haben, müssen ausgen sein. Die Ortsverwaltung.
Landsbergerstr. 9 **Karl Hädecke** Landsbergerstr. 9
empfehlen
sein **Zigarren-Spezialgeschäft**
verbunden mit **Papier-, Schreibwaren und alle Schulbedarfsartikel.**